

Seniorenrat Sitzung am 20.09.2017 TOP 8.1 (einstimmig angenommen)

Ergebnis-Protokoll AG Altenbericht 2017

Sitzung am 14.08.2017

Anwesend: Frau Huber, Frau Wiemers, Herr Heine, Herr Donath, Herr Aubke

Entschuldigt: Frau Meister, Frau Schmidt

Nach allgemeiner Diskussion über das inhaltliche Vorgehen einigt man sich darauf, die im Altenbericht aufgeführten Handlungsbedarfe zu identifizieren und hinsichtlich des weiteren inhaltlichen Vorgehens zu bewerten. Hieraus sollte sich ein Fragenkatalog ergeben, der als Grundlage für das weitere dialogische Verfahren in den jeweiligen Bezirksvertretungen dienen könnte. Dieses angedachte Vorgehen müsste noch mit Herrn Nürnberger und Frau Bueren abgestimmt werden.

Handlungsbedarfe:

1. Steigender Anteil der Männer in der Altersgruppe mit Veränderung der Nachfrage und der Interessen. Prüfung der geschlechtsspezifischen Angebote hinsichtlich ihrer Zielgenauigkeit.
2. „Armut im Alter“ (wird bereits als ein Thema auf der Agenda des AK Soziales bearbeitet).
3. Ältere Menschen mit einem Zuwanderungshintergrund (20 % mit deutlichem Anstieg) mit folgenden Problemen:
 - Höheres Sterberisiko
 - Früherer Pflegebedarf
 - Informationsdefizite betreffs Pflege
 - Sich ändernde familiäre Verantwortungszuweisung
 - „Alter“ als neue Erfahrung in Familien mit Migrationshintergrund

Dieses Thema sollte in enger Abstimmung mit dem Integrationsrat (Kontakt über den Vorsitz) verfolgt werden.

4. Ältere lesbische und schwule Menschen (für uns nicht weiter zu verfolgen angesichts der bekannten Aktivitäten seitens des Sozialamtes)
5. Ältere Menschen mit Posttraumatischer Belastungsstörung (für uns nicht weiter zu verfolgen, da hier Verantwortung und Fachkompetenz auf anderer Ebene liegt.)
6. Ältere Menschen mit Behinderungen (die Notwendigkeit und die Handlungsrichtung sollte mit dem Beirat für Behindertenfragen abgeklärt werden)
7. Menschen mit Demenz (Anstieg bis auf 4,5 Mio bis 2035)
8. Hilfe- und pflegedürftige Menschen (wird bereits über Pflegestärkungsgesetze, Bedarfsplan und weitere Aktivitäten des AK Wohnen und Pflege im Alter bearbeitet)
9. Weiterentwicklung des offenen Seniorenarbeit
10. Treffpunkte für Menschen mit Migrationshintergrund, Lesbe und Schwule
11. Bewegung und Sport (ist bereits auf der Agenda des SR, muss aber zielgerichtet weiter verfolgt werden).
12. Beschaffung von bezahlbarem, altersgerechtem Wohnraum

13. Maßnahmen der Stadt gegen eine zunehmende Isolierung der älteren alleinlebenden Menschen.

14. Verbesserung des Freiwilligen Ehrenamtlichen Engagements.

Es wird angeregt, vor evt. Anträgen Anfragen an Politik und Verwaltung zu Punkt 7 (SGA) und 12 (STEA) hinsichtlich geplanter Aktivitäten zu stellen. Dies sollte in den hierfür zuständigen AK vorbereitet werden.

Offene Fragen und Forderungen:

1. Inhaltliche Nutzung der Ergebnisse der Studie „Bürgersurvey“
2. Wie ist der Versorgungsbedarf an Hospiz- und Palliativplätzen?
3. Stadtbezirksdifferenzierte Bewertung von demographischer Entwicklung, vorhandenen Angeboten und möglichen Defiziten.
4. Bessere finanzielle Ausstattung der Seniorenarbeit
5. „Vorbereitet älter werden“ (bereits Projekt des AK Wohnen und Pflege im Alter)
6. Steigerung der Gesundheitskompetenz

Entwurf eines Fragenkataloges für das dialogischen Verfahren:

1. Werden die Angebote der offenen Seniorenarbeit den veränderten Bedürfnissen älterer Männer gerecht?
2. Gibt es stadtteilbezogen besondere Probleme mit „Armut im Alter“?
3. Wie wird man den besonderen Bedürfnissen und Risiken älterer Menschen mit Migrationshintergrund gerecht? Gibt es stadtteilbezogen ausreichende Angebote?
4. Welche besonderen Rahmenbedingungen älterer Menschen mit Behinderungen sind erforderlich?
5. Gibt es stadtteilbezogen ausreichende Hilfs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige?
6. Sind stadtteilbezogen die vorhandenen Angebote der offenen Seniorenarbeit zielgruppengerecht und geschlechtsspezifisch?
7. Gibt es stadtteilbezogen ausreichende Angebote für Lesben und Schwule?
8. Welche altersspezifischen Angebote für Bewegung und Sport wünschen Sie sich?
9. Entspricht stadtteilbezogen das Angebot an altersgerechtem Wohnraum dem Bedarf?
10. Welche Unterstützungsmaßnahmen wünschen Sie sich gegen die zunehmende Isolierung im Alter?

Weiteres Vorgehen:

Nach Vorstellung dieser Arbeitsergebnisse im SR am 20.09 sollte – nach Absprache mit Herrn Nürnberger und Frau Bueren – unter Federführung des SR das dialogische Verfahren in den Bezirksvertretungen begonnen werden.

Gez.: Wolfgang Aubke